

reichlicher Staatsunterstützung die vorläufige Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Mark.

Eine vorläufige Ermittlung der Hochwasserschäden ergab Ende August für

	an Privateigentum:	an Gemeindeeigentum:
Deuben	500 000 M.	800 000 M.
Potschappel	254 300 "	523 000 "
Öbtau	250 000 "	600 000 "
Dresden	175 000 "	1 188 000 "
Schmiedeberg	200 000 "	? "
Dippoldiswalde	58 500 "	17 161 "

Der Schaden am Elektrizitätswerke des Plauenschen Grundes belief sich allein auf ca. 25 000 Mark, das Rittergut Potschappel verzeichnete ihn auf 100 000, ebenso hoch Baumeister Timmel, Gärtner Braune auf 40 000 Mark, die König Friedrich Augusthütte auf 190 000, davon auf die in Gitterseer Flur gelegenen Gebäude an 150 000, auf die in Potschappeler Flur gelegenen an 30 000, während auf diejenigen in Dölzschner Flur gelegenen an 10 000 Mark entfielen. Um nur die Baulichkeiten einer Gemeinde herauszugreifen, möge erwähnt sein, daß Potschappel 1927 m Ufermauern zu erbauen hatte, einschließlich derjenigen Strecken, welche dem Rittergute und den Privatpersonen zu erbauen oblagen; 7 Häuser waren anzukaufen und zu beseitigen, 3 neue eiserne Brücken zu bauen; der Fluß war teilweise zu verdrängen. Die hierfür aufzubringende Summe ward auf 334 700 Mark berechnet.

Die Hochflut hatte auch die Telegraphen- und Fernsprechanlagen nicht verschont. Den Arbeiten zur Wiederinbetriebsetzung stellten sich große Schwierigkeiten entgegen. Stellenweise waren ja die Straßen- und Eisenbahndämme auf große Strecken weggeschwemmt, die daraufstehenden Telegraphenstangen samt den Isolatoren und Leitungsdrähten von den Fluten mit weggerissen oder umgestürzt worden, oder sie hatten sich so sehr auf die Seite geneigt, daß kaum die obersten Isolatoren aus dem Wasser hervorragten. Teils im Wasser wattend, teils unter Verwendung von Flößen gelang es den Arbeitern oft nur, die Stangen vorläufig auf 1 m aus dem Wasser herauszuheben und dadurch den Wiederbetrieb zu sichern. Die meisten Verankerungen der Stangen waren durch Ausspülung der Ankersteine und infolge Zerreißen der Ankerdrähte zerstört worden; viele Streben hingen lose an den Stangen in der Luft. Die Arbeiten wurden in den ersten Tagen bei vielem Regen ausgeführt, wobei die Arbeitenden bis über die Hüften im Wasser zu stehen hatten. Durchnäßte Kleidung, oft Mangel an hinreichender Nahrung, sowie an hinreichendem Nachtquartier in den Überschwemmungsorten, sodaß die Arbeiter noch stundenweit nach Unterkunft zu suchen hatten, waren Übelstände. Mit Aufgebot aller Kräfte